

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz zu Bautzen, der Gesellschaft für Heimatkunde zu Hoyerwerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der gesamten Oberlausitz.

Hauptschriftleitung: Otto Marx Reichenau (Sachsen), unter Mitwirkung zahlreicher bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.
Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 3

3. Februar (Sonntag) 1929

10. Jahrgang

Den geehrten Mitarbeitern und Vereinsleitern diene hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß

Einsendungen aller Art,
Bekanntmachungen, Berichte usw.

nur dann in die nächst erscheinende Nummer der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ aufgenommen werden können, wenn sie

bis Montag vor dem Erscheinen
in unseren Händen sind.

Die Schriftleitung
der „Oberlausitzer Heimatzeitung“

Dem Gedenken Oskar Sauppes

Am 28. Dezember 1928 schloß in Zittau hochbetagt ein Mann die Augen, dem ein Ehrenplatz in der Reihe bedeutender Heimatsöhne gebührt. Oskar Sauppe, der Geschichtsforscher der Südlausitz und insbesondere des Dybin, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Ihm haben wir es vor allem zu danken, daß die reiche Vergangenheit von Burg und Kloster Dybin in glaubwürdigen Zeugnissen heute klar vor unsern Augen liegt, er hat das wissenschaftliche Forscherwerk eines Peschek und die vielseitige Sammeltätigkeit eines Moschkan in jahrzehntelanger Arbeit in tiefgründiger Weise erweitert und ergänzt, so daß die Geschichte des Dybin kaum noch um wesentliche Züge zu bereichern ist. Mühe und Kosten haben Sauppe nicht abgeschreckt, das Quellenmaterial von auswärtigen

Archiven, aus Prag, Wien und andern Orten herbeizuholen, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hat er die vorgefundenen Urkunden und chronikalischen Nachrichten ausgenutzt. Wir haben es immer lebhaft bedauert, daß er die Ergebnisse seiner umfassenden Forschungen nicht in einem Buchwerk niedergelegt hat, sondern nur in zahlreichen größeren und kleineren Aufsätzen in wissenschaftlichen und volkstümlichen Zeitschriften, in Heimatbeilagen, Tageszeitungen, Festschriften, Kalendern usw. Die Zahl seiner gesamten Veröffentlichungen, die an anderem Orte eine umfassende Zusammenstellung erfahren sollen, dürfte über die Hundert hinausgehen. Alle seine Arbeiten sind als wertvoll zu bezeichnen, denn sie sind durchaus zuverlässig. Seine umfangreichsten Aufsätze finden wir in der Zeitschrift der „Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften“, im „Neuen Lausitzischen Magazin“ von Bd. 62 (1886) an, weitere Arbeiten in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Zittauer Geschichte“ (1900 flgd.), den „Zittauer Geschichtsblättern“ (1910—1914), im „Gebirgsfreund“ von Jahrg. 4 (1892) bis 18 (1906), in den „Blättern für heimatliche Geschichte“, Beiblatt zu den „Zittauer Stimmen“ (in der Zeit von 1913 bis 1914), in den „Zittauer Heimatblättern“ (von 1924 an), den „Bautzener Geschichtsblättern“ (in den Jahren 1911—13), den „Mitteilungen des Nordböhmischen Exkursionsklubs“ u. a.; ferner in verschiedenen Tageszeitungen, so in den „Zittauer Nachrichten“, der „Zittauer Morgenzeitung“ usw. Volle 44 Jahre hindurch (1883—1926) ist Oskar Sauppe auf dem Felde heimatgeschichtlicher schriftstellerischer Arbeit tätig gewesen, eine Zeitspanne, die nur einigen seinesgleichen beschieden gewesen ist. Seine wenigen Veröffentlichungen in Heftform sind verhältnismäßig klein, zum Teil nur Sonderabzüge. Es wären hier zu nennen „Der Dybin zur Ritterzeit“ (1883), „Kurze Geschichte der Kirchengemeinde Sükdendorf“ (1904) und „Die Ruinen des Dybin, kurz und richtig beschrieben“ (1905). Eine außerordentlich fruchtbare Vortragstätigkeit hat unser Forscher in der schon erwähnten „Gesellschaft für Zittauer Geschichte“ entfaltet, deren erster Vorsitzender er auch eine zeitlang war.

Von seinem äußeren Lebensgang sei kurz folgendes mitgeteilt. Oskar Sauppe wurde am 16. April 1847 in